

# Volkstimme

Einzelpreis 200 Mt.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10geplatzte Nonpareillezeile 1100 Mark, auswärts 1400 Mark, im Restamteileil Zeile 4500 Mark, auswärts 5800 Mark. Verlagsständer Zeile 1300 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 141. Magdeburg, Donnerstag den 21. Juni 1923. 34. Jahrgang.

## Mordluft weht.

Es riecht wieder nach Blut in Deutschland. Aus den Spalten der deutschnationalen Presse quellen die Dünste, die in völkischen Hirnen die Mordluft wecken: wie vor den Morden an Erzberger und Rathenau. Das Opfer, hinter dem die Meute kläffend jagt, ist jetzt Preußens Innenminister, Genosse Karl Severing. Er wird in den deutschnationalen Blättern seit Wochen beschuldigt, den neuen Nationalhelben Schlageter an die Franzosen „verraten“ zu haben. Er wird verantwortlich gemacht für den Steckbrief des deutschnationalen Bürgermeisters von Kaiserswerth, er soll schuld sein, daß der Bandenführer Heinz-Hauenstein Schlageter nicht „befreien“ konnte.

Severing hat sich zur Wehr gesetzt und ist in der Landtags-Sitzung am Dienstag als Ankläger aufgetreten: nicht irgendeine preußische Behörde hat den Schlageter den Franzosen überliefert, sondern zwei „Freunde“ Schlageters, die in französischem Solde standen und jetzt von preußischen Behörden verhaftet sind. Wir wissen aus München, wie unheilvoll französisches Geld die Tätigkeit der deutschen „nationalen“ Bünde befruchtet. Wer weiß, wie viele der Sprengungen, die im besetzten Gebiet nicht die Franzosen, sondern die furchtbar gequälte deutsche Bevölkerung treffen, in französischem Solde ausgeführt werden!

Tut nichts! Die Nationalen wollen zum Angriff übergehen, sie brauchen eine Parole und dazu ist ihnen der erschossene Schlageter gut genug. Weil Severing aus innerpolitischen Gründen den nationalistischen Kreisen unbequem ist, soll er abgetan werden.

Und nicht nur Severing allein! Die Hege geht aufs Ganze. Die Presse der Deutschen Volkspartei führt bewegliche Klage, wie offen in der deutschnationalen Presse, heimlich in „vertraulichen Informationen“, in Rundschreiben und Versammlungsreden selbst Gustav Stresemann als „Vaterlandsverräter“ den deutschnationalen Mordjünglingen denunziert wird.

Mordluft weht! Wehe, wenn ein neues Opfer fällt!

### Sitzungsbericht.

Der Preussische Landtag hielt am Dienstag die dritte Beratung des Staatshaushalts fort. Der Zentrumsklub Dr. Schwering richtete an die Rechte die Frage, ob ihr Kampf gegen Severing etwa den Zweck habe, die große Koalition zu sprengen. Er warnte dringend vor der Fortsetzung dieser skrupellosen Hege, die nur dahin führe, irgendeinem Mordbuben die Waffe in die Hand zu drücken. Das Zentrum werde das Ministerium mit aller Kraft unterstützen.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, Wg. Holzmeier, wandte sich gegen die Marktgerichte. Nach ihm gab Genosse Lupjch ein Bild über die Lage im Ruhrgebiet: Wenn die von den Nationalisten geforderten Methoden im Abwehrkampf angewendet worden wären, dann hätte Poincaré schon längst den gewünschten Erfolg gehabt. Gerade der passive Widerstand sei es, der die Absichten der französischen Politik bisher vereitelt habe. Leider habe die Reichsregierung in der moralischen und wirtschaftlichen Unterstützung des Abwehrkampfes nicht ihre volle Pflicht getan. Bei rechtzeitiger Anpassung der Löhne an die Geldentwertung und Forderung hätten die Kommunisten die im Ruhrgebiet herrschende Unruhe nicht zu ihren Zwecken mißbrauchen können. Der Erfolg, den einzelne kommunistische Hundertkämpfer hier und dort erringen konnten, sei nur darauf zurückzuführen, daß die große Mehrzahl der organisierten Arbeiter es ablehnte, sich zur Freude der französischen Offiziere mit den Kommunisten auf der Straße herumzuschlagen. Die Hege gegen Severing sei Gift für die Ruhrfront, nur rasche wirtschaftliche Hilfe könne den Abwehrkampf stützen. (Beifall bei den Soa.) Wadann nahm das Wort der preussische

### Innenminister Severing:

Wir haben uns unausgesetzt bemüht, der wirtschaftlichen Not des besetzten Gebietes zu steuern. Es wird eine bedenkliche Krise in der Bevölkerung des Ruhrgebietes einsetzen, wenn dort nicht in den nächsten Tagen mit größeren Lebensmittelmengen gerechnet werden kann. Das Zurückhalten von Lebensmitteln-transporten durch die Besatzung hat in den letzten Tagen in erschreckender Weise zugenommen. Das Ministerium des Innern hat den stärksten Kampf gegen die Wucherer geführt. Der Kampf hat auch Erfolg gehabt. Was wollen die Kommunisten mit ihren Kontrollausschüssen? Haben sie jemals die großen Truften kontrolliert? Nein!

### Nur die Kleinen Leute

haben sie einer völlig unerträglichen Kontrolle unterworfen. Ich werde jetzt jedes Mittel ergreifen, um die Landarbeiterschaften unmöglich zu machen. Mit dem Polizeisäbel kann ich aber nicht eingreifen. Die Deutschnationalen sollten es sich angelegen sein lassen, auf die Arbeitgeber einzuwirken und zur Ruhe zu mahnen. Auf die Anfrage der Deutschen Volkspartei über die proletarischen Hundertkämpfer ist zu antworten, daß diese Hundertkämpfer aufgelöst sind. Was an nachgeschickten Soldaten als Sturmtrupp in Norddeutschland auftrat, war nur das Echo dessen, was aus München herübergeschaltete. Als

ich gegen diese Gebilde der Deutschvölkischen Freispartei vorgehe, habe ich den Reichsminister des Innern gebeten, das Verbot aller Hundertkämpfer im ganzen Reiche zu veranlassen. Es ist auch vom Justizminister eine solche Verordnung formuliert worden, sie konnte aber keine Gesetzeskraft erlangen, da innerhalb der Reichsregierung eine Einigung nicht zu erzielen war. Ich glaube aber, nicht verantwortlich zu können, da die proletarischen Hundertkämpfer noch länger bestehen. (Zuruf bei den Komm.: Und in Sachsen?) Das geht mich nichts an! (Lebhafte Hehe, hört! bei den Komm.) Die Deutsche Volkspartei fragt mich, was ich zu tun gedenke, um

Unruhen, wie die in Gelsenkirchen, unmöglich zu machen. Für die Aufrechterhaltung der Ruhe in einem Gebiet, wo die Schutzpolizei ausgewiesen ist, kann weder ich noch sonst jemand die Verantwortung übernehmen. Wenn wir diese schweren Zeiten überstehen wollen, so haben wir allen Unruh die wirtschaftlichen Verbände der Arbeiter zu stärken. Wird ihnen die Führung der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe genommen, dann besteht für die Erhaltung des Reiches die größte Gefahr. An alle, die es angeht, richte ich die dringende Bitte, den Einfluß der Gewerkschaften zu stärken. Wenn der Dollar an einem Tage ganz gewaltig in die Höhe klettert, kann man mit neuen Lohnverhandlungen nicht 14 Tage lang warten. Es ist alles geschehen, um den verminderten Polizeischutz im Ruhrgebiet zu ersetzen. Ich billige es nicht, daß in Gelsenkirchen der polizeiliche Nachschub einseitig aufgezogen wurde. Aber auch hier gilt das Wort, daß sich vom sichern Post gemächlich raten läßt. (Zustimmung. Zuruf bei den Komm.: Und Rutterbed?) Ich bedaure jene Stelle in seinem Brief an den französischen General, aber wegen dieser einen Entgleisung kann ich einen sonst sehr tüchtigen und fähigen Beamten nicht in die Wüste schicken. Ich würde es tun, wenn Sie versprechen, jedes Mitglied der kommunistischen Partei auszuschließen, welches sich in diesen kritischen Tagen an die französische Wehrungsbehörde gewandt hat. (Großer Lärm bei den Komm.) Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben für die Unruhen im Ruhrgebiet die sehr billige und bequeme Generalisablonne: Kommunistenunruhen. Wichtig ist nur, daß die kommunistische Hege den Boden und die Atmosphäre für die Unruhen vorbereitet hat. Die Deutschnationalen sind um meine Autorität sehr besorgt. Es gibt aber keine Partei, die durch ihre Agitation so gegen diese Autorität gearbeitet

hat wie die deutschnationalen. Den Kommunisten habe ich noch zu sagen, daß zwischen der preussischen Regierung und den französischen Behörden niemals Verhandlungen zum Zwecke gewalttätiger Niederschlagung des Streikes geführt worden sind. Wir wollten nichts weiter, als unsere alte Schutzpolizei in der alten Stärke wieder hereinbekommen. (Große Unruhe bei den Komm.) Zu den gestrigen Ausführungen des Abg. Waeder kann ich nicht ganz schweigen. Gewiß muß alles geschehen, um den Franzosen den Abtransport von Kohle und Holz zu erschweren, aber das muß geschehen mit Mitteln, die nicht im Interesse der Franzosen liegen. Keine willkürlichen, unbesonnenen, technisch unmöglichen Aktionen, die man ausführt, um angeblich dem Reiche zu nützen, müssen wir im Interesse des Widerstandes und der künftigen Verhandlungen verurteilen. Es gibt eine Grenze auch für die Selbstverleugnung.

### Der Fall Schlageter.

Ich bin noch einmal genötigt, die Rolle des Bürgermeisters von Kaiserswerth zu beleuchten. Auf der Straße Rastum-Düffeldorf wurde am 15. März ein Sprengattentat verübt. Die Täter waren nicht zu ermitteln. Der französische General Simon hielt sich an die Polizeiverwaltung in Kaiserswerth, und machte dem Bürgermeister die Auflage, die Täter namhaft zu machen oder aber Geiseln festzusetzen. Die Geiseln wurden tatsächlich von den Franzosen festgesetzt. Aber die Täter konnten nicht ermittelt werden. Die Geiseln blieben im Gefängnis. General Simon drängte weiter. Unter seinem Druck erließ am 5. April der Bürgermeister von Kaiserswerth nicht einen Steckbrief mit Photographie, nicht ein Verzeichnis aller derjenigen, die unter dem Verdacht standen, sondern er richtete ein Schreiben an das „Deutsche Nachrichtenblatt“, das am 12. April in diesem Blatt erschien. Darin sind die Namen Schlageter und Endowitsch nicht genannt. Der Name Schlageter ist verflümmelt, so daß eine Kump dazu gehörte, gerade aus dieser Verflümmelung auf den Namen zu kommen. Es ist in diesem Brief ein Name genannt, der gar keinen Träger in der Sprengkolonne gehabt hat. Der Brief kann also gar nicht dazu beigetragen haben, die Schlageter-Kolonne den französischen Schergen zu verraten. Es ist aber mit bis zu 99 Prozent Sicherheit festgestellt worden, nicht allein von den preussischen Verwaltungsbehörden, sondern auch von den Justizbehörden — diese hohe Wahrscheinlichkeit ist zugegeben von Hauenstein — daß nicht der Bürgermeister von Kaiserswerth, sondern

die Rastum-Leute Göhe und Schneider Schlageter verraten haben. (Lebhafte Hehe, hört! links. — Zurufe h. d. Soa.: Rawohl, für französisches Geld!) Beide hatten in Oberhessen den Freund Rastum, Heinz Hauenstein kennengelernt. Im März 1923 wandten sie sich an ihn nach Berlin. Hauenstein entzündete sie ins Ruhrgebiet. Göhe und Schneider kamen bald nach ihrem Eintreffen in Essen in Verbindung mit einem ebenfalls von Hauenstein dorthin entführten und von ihm angeblich bezahlten Kommando. Dieses Kommando bestand aus Schlageter, Endowitsch, Weder, Werner, Zimmermann, Bisping, Kuhlmann. Führer dieser Gruppe war Schlageter. Nach einigen Wochen Aufenthalt wurde das Kommando Schlageter zum größten Teil von französischer Polizei festgenommen und abtransportiert. Es wurden ihm verschiedene Störungen an den Eisenbahnen zur Last gelegt. Die

Zeit und die Art der Festnahme ließ in allen Beteiligten den Verdacht aufkommen, daß sich

in ihre eignen Reihen Verräter eingeschlichen hatten. Die Nichtfestgenommenen flüchteten nach Düsseldorf und Eberfeld. Göhe und Schneider blieben im Ruhrgebiet zurück, nahmen aber mit den Geflohenen Fühlung auf, und zwar in einer eigenartigen Hast und Form. Die Polizei erfuhr von den Vorgängen und nahm die beiden fest, als sie im Begriff waren, mit den andern in abermalige Verbindung zu treten. Sie sind dringend verdächtig, die ehemaligen Kameraden, die von den Franzosen teilweise zum Tode verurteilt wurden, verraten zu haben. (Hört, hört! links.) Noch bestreiten sie dieses, geben aber schon zu, tatsächlich für den französischen Nachrichtendienst in Essen Spionage getrieben zu haben, und zwar um des Geldes willen. (Hört, hört! links. — Zurufe: Deutschnationale Gelder!) Sie wollen allerdings nur einmal den Betrag von

700 000 Mark vom französischen Spionagebureau erhalten haben (stürmische Hehe, hört, hört, links), es ist aber anzunehmen, daß sie erheblich höher bezahlt worden sind. (Lebhafte Zurufe und große Unruhe links.)

Ich stelle fest, die Polizei, eine preussische Behörde, hat nicht nur Schlageter nicht verraten, sondern die preussischen Verwaltungsbehörden haben die Verräter Schlageters verhaftet. (Lebhafte Beifall links. — Zuruf bei der Deutschnati. Sp.: Wendert das den Steckbrief? — Lärmende Zurufe und Lachen links.)

Der Herr Hauenstein hat in der Vernehmung folgendes gesagt:

Die mir durch den französischen Staatsanwalt Werthillier nachgefragte Verbindung mit der Deutschvölkischen Freispartei hat nicht bestanden. Im Gegenteil habe ich zu diesen Herren in einem sehr gespannten Verhältnis, das sich sogar zu einem ehrengerichtlichen Verfahren zwischen mir und Rastum zugespitzt hat. Ich habe sogar berechtigten Grund zu der Annahme, daß der Verrat der Gruppe Schlageter

auf Veranlassung von Rastum geschehen ist, daß Schneider und Göhe sogenannte Bundeleute von Rastum sind. Bundeleute sind von Rastum ausgesucht und vereidigte Leute, die er für besondere Aufgaben berwenbet. Aus Oberhessen erhielt ich Ende Februar dieses Jahres eine Warnung von Göhe, der den Auftrag von Rastum habe, meine Abteilung auseinanderzubringen.

Das sagt Hauenstein!

Den Herrn Schneider habe ich zuerst am 15. März kennengelernt, als der Polizeipräsident von Breslau über die Rolle Bericht erstattete, die dieser Schneider hier in Berlin spielen sollte. Es wurde mir berichtet, daß er den Auftrag angenommen habe, mich umzubringen. Er habe eine Überwachung vorgenommen sei an mich aber nicht herangekommen, weil ich zu sehr von Polizei überwacht worden wäre. Dieser Schneider ist jetzt

wegen Landesverrats verhaftet worden. Das sind die Leute, die in diesen Sprengkolonnen die Tätigkeit ausüben! (Stürm. Zurufe h. d. S. S. P. D. Gegenrufe h. d. Deutschnati. Sp.)

Ich bin nicht ohne die Meinung, daß die Deutschvölkische Freispartei ausschließlich aus Lumpen bestünde, oder daß die Lumpen ausschließlich bei Ihnen ihre Verwandlung finden. Lumpen gibt es in aller Kreise. Daß diese Lumpen aber gefürchtet werden, daß ihre dunkeln Kreise gedeckt werden durch diese Raufschläger, das werden Sie doch nicht bestreiten wollen. Ich habe Ihnen nur noch einen Lumpen vorzustellen. Die Feststellungen sind getroffen von einem Kaiserlicher Polizeibeamten, der in den rechtsgerichteten Parteien keine politische Interessenvertretung erblickt. Er teilt über einen andern Spionagesfall folgendes mit:

Der angezeigte Brünning, der sich auch als Dr. Börner ausgab, hat in Gemeinschaft mit seiner Braut Elli Hagemann und dem Angezeigten Wasmuth in gemeingefährlicher Weise für die Franzosen in Düsseldorf Spionagedienste geleistet. Er hat zu diesem Zwecke rechtsradikale Verbindungen und Vereinigungen frei erfunden und hat diese den Franzosen als zu Recht bestehend und die nationale Verteidigung des Deutschen Reiches erstrebend verraten.

Wer ist nun dieser Brünning? Es heißt hierüber: Brünning war redaktionell tätig für die deutschvölkische Zeitschrift „Der Sturm“ in Hannover, hauptsächlich für den Bezirk Kassel, wo er auch seine Geschäftsstelle hatte. In dieser Eigenschaft lernte er naturgemäß auch eine Menge Leute mit nationaler Gesinnung kennen, insbesondere auch im besetzten Gebiet. Dort hat er, wie Wasmuth bestätigt, eine Menge national gesinnter Leute aus Eberfeld und Düsseldorf den Franzosen verraten

und, um besser zu seinem Ziele zu gelangen, einen Abend veranzaltete, bei welchem Papier als Tischuch verwendet wurde von schwarzweißer Farbe. (Hört, hört! links. Lebhafte Zurufe rechts.)

Ich weiß nicht: Sind Sie so naiv, oder stellen Sie sich so, wenn Sie hier fragen: Was hat das mit uns zu tun? Wenn Sie mit mir in der Verurteilung solcher Lumpen einig wären, dann ließe ich darüber reden. (Lebhafte Zurufe rechts: Das ist selbstverständlich! — Lachen links.) Wenn Sie aber diese Lumpen in Schutz nehmen. — (Große Unruhe und Zurufe rechts: Das tun wir nicht!) — Ihre Presse hat dieses Geinadel in Schutz genommen. (Sehr wahr! links. — Widerspruch, lebhafte Zurufe und große Unruhe rechts. — Glocke des Präsidiums.)

Der Herr Hauenstein, der jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, soll nach der Darstellung der rechtsgerichteten Presse gesagt haben, ich hätte angeordnet, daß er, wenn er vom Untersuchungsrichter entlassen würde, erneut von der Polizei in



Hast genommen werden solle. Wenn Herr Hauenstein das wirklich gesagt hat, dann sieht er moralisch ungefähr auf der Stufe von Göbe und Schneider, die seine Kameraden waren.

Um den Sachverhalt zu klären, um insbesondere die Verbindung zwischen Hauenstein und Schneider festzustellen, ist ein Berliner Kriminalpolizist nach Elberfeld entsandt worden und hat Hauenstein einmal geprügelt.

Hauenstein, der an einem Sonnabend, 12. Mai, wegen Waffenbesitzes — in seinem Besitz befanden sich 6 Maschinengewehrpistolen (Hört, hört! links) — und Verdachts der Geheimbündelei verhaftet worden sei — nicht wegen irgendwelcher Sabotageakte — hat am Tage seiner Verhaftung wie auch am nächsten Tage von der Absicht einer Verletzung Schlageters nichts verlauten lassen.

um etwas zur Befreiung Schlageters zu tun. Diese Behauptung sei nach der freien Uebersetzung aller mit der Angelegenheit befaßten Beamten nur als Ausrede gebraucht worden, um wieder freigelassen zu werden.

Beim Begräbnis Schlageters hat der Regierungspräsident einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife niedergelegt. Diese wurde ihm am nächsten Tage mit dem Bemerkens zurückgeschickt: „Nimmaher verweigert! Zur Verwendung beim Begräbnis der jüdischen Republik. Der Feindschuß!“

In der weitem Debatte wandte sich der Deutschnationaler Kappel nochmals gegen den Innenminister. Hg. Schwarzshaupt (Dt. Sp.) trat für die große Koalition und die Kommunisten Geffke für die Arbeiterregierung ein.

Sozialdemokratische Forderungen.

Die bürgerliche Regierung Cuno tut nichts. Sie kommt weder zu einem Entschluß noch zu einer Tat. Sie ist volksparteihaft orientiert und sorgt daher für die Interessen der Kapitalisten, insbesondere für die schwere Industrie.

Da muß in dieser Not der Geldentwertung wieder die Sozialdemokratie die Initiative ergreifen und das Ihre tun, um die Volksmassen vor der weiteren Verelendung zu bewahren.

Vor allem verlangt die Fraktion, daß zunächst eine offizielle Erklärung der Regierung über die unbedingt notwendige Anpassung der Löhne und Gehälter an die Preisentwicklung veröffentlicht wird.

schreiten. Jetzt, wo der Dollar von einem Tag zum andern um einen erheblichen Prozentsatz gestiegen ist, — das momentane Fallen wird nicht lange anhalten, — denkt sie nicht daran, den Arbeitnehmern das Recht auf Leben durch einen entsprechenden Hinweis gegenüber den Unternehmern zu sichern.

Diesen ersten Maßnahmen hat dann der Uebergang zu den wertbeständigen Löhnen zu folgen. Die Regierung ist bereit, dem Verlangen der Gewerkschaften in dieser Hinsicht zu folgen.

Nurßerdem verlangen wir Goldrechnung auf dem Etat- und Steuergebiet, also Wertbeständigkeit der Steuern. Stundungen und Kredite dürfen vom Reich und den Betriebsverwaltungen nur noch auf Goldbasis und gegen Goldzins gewährt werden.

Zur Interesse und zum Nutzen der Exportindustrie hat die Regierung Cuno leichtfertigerweise unter dem Vorwand der vorübergehend gegliederten Stabilisierung der Mark die Ausfuhrabgabe abgebaut und so auf einen wesentlichen Teil der Reichseinnahmen verzichtet.

Mit den vorstehend geforderten Schritten hat die sofortige Beilegung der „gesetzlichen Steuerdefraudation“ auf schnellstem Wege zu erfolgen. Nur so wird es möglich sein, die ungedeckte Notenausgabe einzuschränken und die wichtigste Quelle der Inflation zu verstopfen.

In Verbindung mit diesen Maßnahmen hat eine aktive und energische Politik der Reichsbank zu erfolgen, die uns jedoch unmöglich scheint, solange Habenstein noch den Vorsitz innerhalb der Reichsbank führt.

Wird der Sozialdemokratische Weg, der in Einzelheiten noch der Ergänzung bedarf, von der Regierung bestritten, dann besteht die Möglichkeit, den Markfuß zu hemmen.

Der Reichstag erledigte am Dienstag in zweiter und dritter Beratung den Gesetzentwurf, der das Verdrängungs-, das Kolonial-, das Auslandschädengesetz und die Entschädigungsordnung der Geldentwertung anpaßt.

Genoie Saltmann (Franken) bekämpfte den § 52b des Gesetzes, das auch privaten Schulen und Bildungsanstalten sowie Wohlfahrtsanstalten Zuschüsse aus dem Aufkommen der Reichsteuergesetze gewährt.

Eine Frage unferer Genossen Saltmann, was denn eigentlich die Erhebung der Kirchensteuer dem Reiche koste, und welche Summen bei den Zuschüssen an den privaten Wohlfahrts- und Unterrichtsanstalten in Frage kommen, wurde von der Reichsregierung nicht beantwortet.

Erhöhung der Renten.

Die katastrophale Geldentwertung und die am 4. Juni eingetretene Brotpreiserhöhung hat die Reichsregierung veranlaßt, dem Reichstagsausschuß für Sozialpolitik seine Verordnung über Erhöhung der Renten aus der Invaliden- und Angefalltenversicherung vorzulegen.

Die Verordnung vom 27. März 1923 hatte die Höchstbeträge für Rentenempfänger für Orte im unbefestigten Gebiet auf 480 000 Mark, für Orte im besetzten Gebiet, Einbruchgebiet; und in den ihnen gleichstellenden Bezirken auf 600 000 Mark, für Witwen- oder Witwerrentner auf 432 000 Mark bzw. 540 000 Mark, für Waisenrente auf 240 000 Mark bzw. 300 000 Mark festgesetzt.

Hat der Empfänger Kinder unter 15 Jahren, die nicht auf Grund der Reichsversicherungsordnung, des Versicherungsvergesetzes für Angestellte oder des Reichsversorgungsgesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Rente beziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahresinkommen anzunehmende Grenze um 300 000 Mark für jedes Kind.

Bei Berechnung des Gesamtjahresinkommens wird nur die als Vermögenszulage gewährte Rentenerhöhung angedreht. Das Arbeitsinkommen der Empfänger von Renten oder Ruhegeld bleibt dagegen bis zum Jahresinkommen von 1 440 000 Mark außer Ansatz.

Kleines Feuilleton.

Neuigkeiten aus Doorn.

Seit den erschütternden Mitteilungen, die der Deutsch-kanonischer Organist Silberer Siegel einer von Überfahrt ermittelten bürgerlichen Presse über die den Fabelhaften bei zu kommen lassen, hat man nichts mehr über ihn vernommen.

Jetzt wollen sie der Sozialdemokratie in Deutschland und bereite sie auf das Ergebnis vor. Neben die Majestäten seiner hohen Stellung gemahnt er und die alte rechte, rechte rechte Verabgung!

Die empörenden Reden der Sozialdemokratie sind nicht zu übersehen. Sie sind die Schandflecken der deutschen Nation und werden durch die Sozialdemokratie nur noch mehr beschandelt.

Ganz richtig bringt er das Gespräch auf Goethes Faust. „Sie kennen doch von Goethe den Faust“. Glauben Sie, daß ich Ihnen einmal eine befriedigende Vorstellung geben könnte?

„Kunststätten kann der Kaiser aus Geldmangel nicht viel leisten.“ Ich hab den Sozialdemokraten später vernommen. „Wer noch freigeistliche und unchristliche Werte.“

So man kann mit wieder einmal im Wege. Wir sind dankbar an Wilhelm Reisinger des „Faust“ vorübergegangenen. Vielleicht, wenn der Weltkrieg nicht gekommen wäre, am dem er wieder einmal völlig unerschütterlich sein will, hätten wir ihn, den in der Politik nicht mit den jämmerlichsten Stützen

Er hat das Geld für völlig fertig, parat und jenseitig. Er hat das Geld für völlig fertig, parat und jenseitig. Er hat das Geld für völlig fertig, parat und jenseitig.

Schließlich kommt auch noch die Politik zu ihrem Recht.

„Die Sozialdemokratie hält der Kaiser nicht für geeignet zum Träger der Staatsgewalt, obwohl sie erkauflich viel Macht erlangen habe.“ Die besten Staatsmänner hat bislang immer der Konservatismus heraufgeführt.

Auch daran hat sich also nichts geändert, daß man ihn mit Augen emullt. Der monarchistische Gedanke in Deutschland wächst unaufhaltsam.

Die „Marktschreier“ aber sind recht gut zu gebrauchen, wenn es gilt, seine Vermögensrechte in Deutschland zu sichern.

Theaterchronik. Zum viertenmal wird in der Zeit vom 22. bis 24. Juni auf Einladung des Verbandes der deutschen Volkstheatervereine, diesmal in Potsdam, ein Volkstheaterfest zusammengetreten.



Bis zum Betrag von 432 000 Mark insgesamt sind auf das Gesamtjahres Einkommen nicht anzurechnen Bezüge auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze, aus der Knappschaftlichen Versicherung, aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmungen, aus privaten Unterstützungsanstalten sowie aus Sparguthaben. Die Bezüge der Unterliegenden sind hierbei zusammenzurechnen. Einkommen aus Unterstützung durch Angehörige ist auf das Gesamtjahres Einkommen insoweit nicht anzurechnen, als es über die gesetzliche Unterhaltspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtungen hinausgeht.

### Meldungen von der Ruhr.

**Die Zahl der Vertriebenen.**  
In der Zeit vom 1. Januar bis 2. Juni sind 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Ausgewiesen wurden aus dem besetzten Gebiet 4558. Die Zahl der Verdrängung betroffenen Angehörigen beträgt 887. Die Zahl der von der Ausweisung betroffenen Angehörigen 151. Verhaftet wurden insgesamt 564 und vom Kriegswirtschaftsamt beurteilt 105 Eisenbahner.

**Sperre der Produkte.**  
General Dequette hat eine neue Verordnung Nr. 47 erlassen, nach der Kohle, Holz- und Fertigprodukte, die von Gütern besetzt sind, die die Kohlensteuer nicht bezahlen, als „besetzt“ werden. Keines der erwähnten Produkte darf von den Gütern fortgebracht werden ohne einen von der Kontrollkommission ausgestellten Passierschein. Der Verordnung sind Strafverfügungen beigefügt. Für Uebertretung der Vorschriften über den Passierschein werden Geldstrafen bis zu 10 Millionen Mark und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren angedroht.

**Reichte Zuckerraffinerien.**  
Die Zuckerraffinerien in Frankreich, Friedensau und Estein sind von den Franzosen besetzt und ihre Vorräte beschlagnahmt worden. Man nimmt an, daß sich das Vorgehen ähnlich wie in der Badischen Mälzfabrik oder in den Schöler Raffinerien gestalten wird. In Estein haben die Arbeiter den Betrieb sofort stillgelegt.

### Hilfe für die schlesischen Landarbeiter.

Vom Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wird uns geschrieben:

Der Vorstand des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hat am 18. Juni 1923 wegen der notwendigen weiteren Durchführung des schlesischen Streikes die Bundeshilfe beantragt. Es stehen in Schlesien 90 000 Landarbeiter und -arbeiterinnen nun schon in der vierten Woche im Streik, ohne bisher Streikunterstützung erhalten zu haben, weil der Verband allein den Streik nicht finanzieren kann.

Es ist den Streikenden in den letzten Versammlungen berichtet worden, daß von nun an an besonders bedürftige Familien Unterstützung gezahlt wird. Damit erklärten sich die Streikenden einverstanden und werden den Kampf wie bisher entschlossen weiter führen, bis die Löhne der Geldentwertung angepaßt werden. Der Vorstand des A. D. G. W. hat, da er abgesehen davon allein nicht darüber entscheiden kann, ob die Bundeshilfe den Landarbeitern zu gewähren ist, sondern die Entscheidung allen Verbandsvorständen obliegt, den Antrag des Landarbeiter-Verbandes den Verbandsvorständen beifügig unterbreitet. Er glaubt, daß die Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit die schlesischen Landarbeiter und -arbeiterinnen soweit als möglich unterstützen werden.

Mit der Unterstützung der Landarbeiter durch die Gewerkschaften wird die Kampffront der Streikenden eine neue wertvolle Stärkung erfahren. Die von den Agrariern erwartete Niederlage der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter dürfte also noch lange auf sich warten lassen. Der Beschluß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zugleich die beste Antwort auf die kommunistische Hege gegen das „Verrats“ der schlesischen Landarbeiter.

### Münchener Plädoyers.

In der Dienstag-Verhandlung des Hochverrats-Prozesses gegen Fuchs und Genossen kam Staatsanwalt Kellerer gegen Fuchs Plädoyer nachmals auf den Selbstmord des Fuchses zurück. Die Einleitung des staatsanwaltlichen Plädoyers der nachweis, daß Fuchs, Nachhaus und Kuntz bei ihrer Verurteilung keinerlei Glaubwürdigkeit verdienen. An einer Reihe von Beispielen zeigt er, wie besonders Fuchs zahlreicher Lügen überführt sei. Der Ungehörigkeit der Angeklagten stellt Staatsanwalt die absolute Unaufrichtigkeit der vier Hauptzeugen entgegen, an denen trotz aller Rufe der Verteidigung keinerlei Mafel bängengeblieben sei.

Der Nachweis des Staatsanwalts richtete sich vor allem auf die gezielte Täuschung der Angeklagten Fuchs, Nachhaus und Kuntz, die gewalttätige Trennung Bayerns vom Reich und eine gewalttätige Aenderung der Verfassung herbeizuführen. Diese Pläne seien eine Reihe von Handlungen der drei Angeklagten im Geiste geplant, die ihr Vorhaben unmittelbar zur Ausführung bringen sollten. Damit sei das Moment des vollendeten Verbrechens gegeben. Die Beweggründe für die Tat sieht der Staatsanwalt im Ehrgeiz, in der Ruhmsucht und in der Genußsuche materieller Vorteile. Diese Beweggründe wurden bei

Fuchs und Nachhaus durch den Franzosen Michert verstärkt, vor allem mit seinem Gelde. Fuchs und Nachhaus empfangen im ganzen weit über hundert Millionen Mark, von denen der größere Teil an die Organisation verteilt wurde. Wieviel in die Tasche der beiden Hauptangeklagten geflossen ist, läßt sich nicht genau feststellen; mit Sicherheit nachweisbar sind 9 Millionen und ein Päckchen mit Lawendfranknoten.

Die Schuld des verstorbenen Dr. K u h l e s sieht der Staatsanwalt als auf Kuntz übergegangen, dessen französische Einstellung bewiesen sei. Kuntz habe gewußt, daß er durch seine Handlungen nicht deutschen, sondern französischen Interessen diene. Berger und Rudolf Gutermann seien zu beurteilen als aktivitätliche junge Leute, die mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden sind. Nachhaus hatte sie so weit in seine Pläne eingeweiht, daß sie wußten, es handle sich nicht bloß um eine Umwechsellösung, sie waren sich klar über die gewollte Verfassungsänderung und über die Aufrichtung der Diktatur. Das gilt nicht von Richard Gutermann, der nicht überführt werden konnte.

Da bei keinem der Angeklagten, mit Ausnahme des jungen Richard Gutermann, die Schuldschuldensgründe vorhanden sind, so lautet der Antrag des Staatsanwalts: Gegen Professor Georg Fuchs lebenslangliches Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Eingziehung der bei Nachhaus beschlagnahmten Devisen; gegen Johann Kuntz 5 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, 50 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, Ausweisung aus dem Gebiet des Deutschen Reiches, vorläufige Beschlagnahme der geleisteten Sicherheit von 60 Millionen Mark und sofortige Wiederhaftung wegen Fluchtverdachts; für Johann Berger 2 Jahre Festung unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft und 300 000 Mark Geldstrafe; gegen Rudolf Gutermann 1 Jahr 5 Monate Festung unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft und 1 Million Mark Geldstrafe. Die Geldstrafen sind erst in Geldstrafenstrafen umzuwandeln. Für den Angeklagten Richard Gutermann beantragte der Staatsanwalt Freisprechung.

Die Radmitteilung war dem Verteidiger des Fuchs, dem Grafen Kestaloza, vorbehalten. Er gliederte sein Plädoyer in zwei Teile. Im ersten gab er einen historischen Rückblick und politische Streiflichter, im zweiten befaßte er sich speziell mit der Anklage gegen seinen Mandanten. Zuerst zählte er eine Reihe von Tatsachen aus der preussisch-brandenburgischen Geschichte auf, mit denen er die Zusammenarbeit mit Frankreich gegen deutsche Interessen beleuchten wollte. Dann referierte er den Begriff des Bolschewismus, der heute gerade in nationalsozialistischen Kreisen Bayerns in heilloser Verwirrung geraten sei, indem Bolschewismus einfach gleich Sozialismus gesetzt würde. In diesem Zusammenhang sprach er von dem Unheil, das Bayern durch die preussischen Emigranten nationalsozialistischer Färbung getroffen habe und jagte wörtlich: Der preussische Ober hat sich das Heil des bayrischen Löwen umgehängt und hat nun auf sein eigenes Heil los, weil darin der sozialistische Ausdruck liegt.

Im zweiten Teile seines Plädoyers befaßte sich Graf Kestaloza in der Hauptsache mit der Person des Michert, für deren Anklage die Anklage nahezu alles unterlassen habe, trotzdem ihr eine Aufhellung der Persönlichkeit des Michert nicht besonders schwergefallen wäre. Dann aber übte der Verteidiger, wie erwartet, eine außerordentlich scharfe Kritik an den vier Hauptzeugen, die bisseither Gutes gewollt, aber jedenfalls Evidentes vollbracht hätten. Sie und die anderen hochgestellten Persönlichkeiten, wie General Mohl und Präsident Pöchner, hätten an Fuchs einen menschlichen Hochverrat begangen, weil sie ihm und seinen Genossen bewußt ein falsches Spiel zu ihrer Unterstützung vorgespielt hätten. Und dieser menschliche Hochverrat der vielen Repräsentanten des bayerischen Hochverrats sei die Grundlage zu dem politischen Hochverrat, wie ihn die Anklage verteidigt. Die Täuschung des Vertrauens sei zweifellos als Ermunterung zum Hochverrat zu bezeichnen, dem Fuchs als unpraktischer Idealist, Projektmacher und Halbpolitiker zum Opfer gefallen sei. Von diesem Gesichtspunkt aus sei die Tat des Fuchs in keiner Weise als ehrlos zu bezeichnen. Er plädierte nicht auf Freisprechung, aber er wolle auf das entscheidende in Ansehung stellen, daß sein Mandant ehrlos gehandelt habe.

Der Mittwoch ist für die Plädoyers der andern drei Verteidiger vorbehalten. Das Urteil ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten.

**Dollar** Umwandelte Note vom **123 000 M.**  
Dienstag 140 000  
Mittwoch mittag zirka

### Stinnes hat geholfen.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags für die Markstützungaktion vernahm am Dienstag den Direktor Wasserhann von der Deutschen Bank und den Redakteur Dejer von der „Frankfurter Zeitung“. Zum erstenmal wurde auf Antrag der Sozialdemokratie von dem Rechte der Verteidigung Gebrauch gemacht. Direktor Wasserhann gab zu, daß bei dem von der Reichsbank gewährten Kredit zweifellos auch Finanzwechsel untergelaufen seien. Es sei jedoch sehr schwer, hinter eine solche Täuschung zu kommen. Auf Fragen des Ausschusses Dr. Herx erwiderte Wasserhann: Ich habe schon im Anfang April beobachtet, daß die Zurückhaltung der Käufer nicht mehr bestand, weil eben im April das Geld flüssiger wurde. Das letzte sich fort, und als die von der Reichsbank billigt abgegebenen Devisen zur Reize gingen, kam am 18. April die Sache plötzlich zum Bruch. In diesem Tage machten die Kaufrträge geradezu phantastische Summen aus.

Sodann fragte Herr Dr. Herx, ob dem Zeugen bekannt sei, daß ein großes Berliner Unternehmen Anfang Juni eine sehr große Menge von Wechseln an die Reichsbank abließ, die antichiefend bis dahin zurückgehalten waren. Nach anfänglichem Zögern gibt der Zeuge zu, daß ihm ein solcher Fall bekannt ist, doch kann er Einzelheiten nicht mitteilen. Sodann fragte Genosse Berg, ob es richtig sei, daß der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes seine Mitglieder aufgefordert habe, bei der Beantwortung der Anfrage der Reichsbankstellungen gewisse Zurückhaltung zu üben und die Verantwortung zunächst zu verzögern. Direktor Wasserhann bekräftigt, daß ihm dieses Rundschreiben bekannt sei. Darauf wird das Schriftbild verlesen. Es heißt in ihm, daß die Bedenken der Banken gegen das Auskaufgeschäft der Devisenbeschaffungshilfe so schwerwiegender Art seien, daß keine Bank zugestimmt werden kann, diese Aufforderung zu beantworten. Der Zeuge Wasserhann stellt sodann noch fest, daß nach seiner Überzeugung der tatsächliche Devisenbedarf der deutschen Wirtschaft während der ganzen Zeit der Stützungsaktion höchstens 5% des von der Reichsbank abgegebenen Betrags dargestellt habe.

Als zweiter Zeuge wird der Redakteur Dejer von der „Frankfurter Zeitung“ vernommen. Die „Frankfurter Zeitung“ hatte bekanntlich behauptet, daß die Firma Stinnes in den ersten Tagen vor dem 18. April 100 000 Pfund nachdrücklich außer ihren sonstigen Anforderungen an die Reichsbank und die sonstigen Banken zu kaufen gelacht habe. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hatte diese Angaben damals als Lüge bezeichnet. Dejer hielt demgegenüber seine Behauptung in vollem Umfang aufrecht und erklärte, daß weniger die Tatsache des Kaufes an sich, als vielmehr die besonderen Umstände dieses Kaufes ihn zu dem Eindruck veranlaßt hätten, daß hier tatsächlich nicht gerechtfertigte Käufe vorgenommen wurden. Es sei zweifellos, daß die Stimmung des Marktes durch solche Vorgänge veränderte würde. Der Name Stinnes bedeute für viele den Anreiz zur Nachahmung. Wenn es heißt, Stinnes kauft oder hat gekauft, so gibt es viele Leute, die es nachmachen. Trotz Duerfagen von Helfferich und Demburg bleibt Dejer bei seinen absolut bestimmten und eindeutigen Aussagen.

### Notizen.

**Eine neue Stützungsaktion für die Mark!** Die Reichsregierung hat sich durch den katastrophalen Marksturz veranlaßt gesehen, endlich zu neuen Maßnahmen zu schreiten. Sie beabsichtigt, nach gegenwärtiger Vereinbarung mit den Banken eine Neuaufgabe der Stützungsaktion, die von der Sozialdemokratie bald nach dem Zusammenbruch der ersten Aktion immer wieder verlangt worden ist. Welche Wege die Regierung bei der neuen Aktion beschreiten will, steht vorläufig noch nicht fest. Es ist deshalb auch überflüssig, in den Optimismus zu verfallen, dessen sich jetzt die der Regierung unfeindliche Presse befließigt. Im Donnerstags tag beabsichtigt der Reichsminister und der Reichsaussenminister, sich mit den Parteiführern über die außenpolitische Lage und die neuen Pläne zur Stützungs der Mark zu unterhalten.

**Die neuen Berliner Metallarbeiterlöhne.** In den Verhandlungen zwischen einer Kommission des Verbandes der Berliner Metallindustrie und des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist es vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Verbände zu folgenden Lohnregelungen gekommen: Die Stundenlöhne werden in der Klasse 1 in der ersten Juniwoche auf 8100 Mark, in der zweiten auf 4000 Mark, in der dritten auf 5500 Mark und in der vierten auf 6500 Mark erhöht. Die Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustriellen hat diesen Erhöhungen nur teilweise zugestimmt, man hat vorläufig der Erhöhung in der letzten Juniwoche die Zustimmung verweigert. Die Arbeiter entscheiden sich am Donnerstag.

**Um die wertbeständigen Löhne.** Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften verhandeln am Dienstag mit dem Reichsarbeitsminister über die Einführung wertbeständiger Löhne bzw. Gehälter. Die Besprechung ergab, daß sich die Absichten des Arbeitsministeriums und die Vorschläge der Gewerkschaften teilweise in gleicher Richtung bewegen, über entscheidende Punkte jedoch noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die maßgebenden Instanzen des Arbeitsministeriums erwarten schon im Laufe der nächsten Woche eine endgültige Erledigung der Frage, die sich im allgemeinen an die Vorschläge der Gewerkschaften hält. Schwierigkeiten scheinen nur von dem Reichsfinanzministerium zu erwarten zu sein.

### Depechen.

**Ein französischer Posten beschossen.**

In Dortmund sind am Sonntagabend zehn Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indessen nicht trafen. In der Stadt kursierte das Gerücht, der Posten sei erschossen worden, und es werde eine neue Verkehrsperre über Dortmund verhängt werden. Da man ähnliche Vorkommnisse wie vor acht Tagen befürchtete, verließ alles fluchtartig die Straßen. Die Vorstellung im Stadttheater wurde vorzeitig abgebrochen. Die befürchtete Verkehrsperre ist zwar nicht gekommen, indessen sind der Stadt wegen des verfehlten Attentats neue Strafmaßnahmen angedroht worden.

Nach einer Verordnung des Generals Dequette sollen in Zukunft bei Attentaten auf Angehörige der Besatzungstruppen und bei Sabotageakten gegen Bahnhöfe in Ergänzung der bisher angewandten Strafmaßnahmen in der Nähe gelegene Häuser zwangsweise geräumt werden.

### Die besetzten Zechen.

Ab. Münster, 20. Juni. Aus einer Übersicht über die bis zum 17. Juni besetzten Zechen des Ruhrgebietes ergibt sich, daß von den bis zu dem genannten Tage besetzten 55 Schächelanlagen neun wieder geräumt wurden.

### Schnee im Riesengebirge.

Breslau, 20. Juni. Im Ries- und Riesengebirge ist Schnee gefallen. Der Schnee bleibt bis weit in die Täler hinein liegen, was seit vielen Jahren in dieser Zeit nicht mehr beobachtet wurde. Wie aus Marienbad berichtet wird, ist auch im Egerland und an den Hängen des Erzgebirges Schnee gefallen.

### Der Aetna spieß Verderben.

\* Messina, 20. Juni. Der Lavagang des Vulkans hat bisher nicht nachgelassen. Telegramme aus Messina sprechen sogar davon, daß die Tätigkeit des Aetna eine neue Steigerung erfahren hat. Unter gewaltigem Getöse brechen neue Lavaströme aus den fünf rauhenden Öffnungen und schieben eine neue Lavafährt über die alte in schnellem Tempo vor. Alle warteten mit Angst und voll Spannung auf das Schicksal der Stadt Lingua Gioiosa, in der man wegen der Hitze kaum mehr atmen kann und auf die ein dauernder feiner Regenregen herniederfällt. Im Verlauf des Dienstag hat die Lava 15 Kilometer zurückgelegt. Sie hat sich in zwei weitere Arme geteilt. Der eine 200 Meter breit, strömt in der Richtung auf Bisciaro, der zweite der größere, rollt langsam, aber ständig weiter und begräbt, wie eine riesige Feuerwalze, alles unter sich. Die fruchtbare Ebene von Giarre raucht im Brande. Der Flecken von Giarre scheint dem Tode geweiht.

Es ist jetzt festgestellt, daß die Hauptöffnung der Kraterwand ähnlich vom Krater des Jahres 1879 aufgeplagt ist. Dauernd steigen Asche und glühende Massen zum Himmel. In der Nacht leuchtet der Feuerstein weit über Insel und Meer. Die Glut ist weiterhin spürbar. Schon bevor die Lava die Weinberge und Pflanzungen überflutete, sind diese durch die ausstrahlende Hitze zerstört. Eine Meldung der letzten Stunden besagt, daß die Lava nur noch etwa 40 Meter vor Lingua Gioiosa angelangt ist. Die Bevölkerung hat sich auf dem Marktplatz versammelt und kriecht dort um den Bischof von Catania, den Himmel um Gnade anflehend.

Reparaturen  
Erstgüte,  
Schallplatz  
Neben. Werk  
Adolfstraße 6  
Kauf von alten  
Ehr. Schallplätzen.

56-100000 Mark pro kilo  
781  
für **Frauenhaar** gabte  
**B. Strübert** Stephensstraße Nr. 34.  
Tel. 9435. Geschäftst. 8-4 Uhr.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg. 248  
Donnerstag, 21. Juni, nachm. 4½ Uhr,  
im kleinen Saale des Konzerthauses,  
Leipziger Straße 62

**Große Vertrauensmännerkung.**  
Zugesandung: Stellungnahme zu den  
Sohnverhandlungen, Beitragsregelung und  
Beschließend.

Die Verwaltung.

In Dr. Gentners Waschextrakt



**Goldperle**  
mit Schnitzelseife

ist der hohe Fettgehalt durch  
die Schnitzel deutlich sichtbar

Farben, Lacke, Pflanz, Bronze, Schablonen,  
freischmelzbare Tei- u. Lackfarben,  
Öfenlack, Nagen-Reibe, Leim und Kleber

**Stern-Drogerie, Sternstrasse 4**

**Standesamts-Nachrichten.**

**Magdeburg-Mecklenburg.**

Todesfälle. 19. Juni. Fern Privatmann  
Berta Reinecke geb. Schmale, 76 J., Lehrer  
Wilhelm Gopp, 62 J., Kaufmann Hermann  
Kreisel, 64 J., Postassistent Hermann Brauns,  
56 J., Buchdrucker Paul Sünderburg, 32 J.,  
Renate geb. Meyer, Ehefrau des Interfeld-  
welds Andreas Werner, 3 J., Fahrer Walter  
Hölemann, 19 J., Fern, Sachverständiger  
Karoline Begehöld geb. Kadowald, 74 J.

**Magdeburg-Sachsen.**

Todesfälle. 19. Juni. Privatmann Adolf  
Rafisch, 79 J., Schiedsrichter Paul, 71 J.,  
Auguste geb. Hinzenberg, Ehefrau des Rentiers  
Wilhelm Herms in Siedorf, 46 J., Rentier  
geb. Euter, Ehefrau des Lageristen Franz  
Simon, 28 J.

**Garn- u. Blasenleiden etc.**

behebbart auch  
in hartnäckigen  
Fällen hergestellt  
Coba nach O. P. D.  
überall erhältlich, bestimmt Kaiser-Otto-Druggen,  
Alter Markt 4, Hennberg & Co., Wilhelmstraße 11,  
und Filialen, R. Kloster, Goldschmiedstraße 34.

Gestern arbeitslos 8 Uhr entlassen  
nach kurzen Krankenlager mein lieber,  
guter Pflegevater, unser lieber Opa, Bruder,  
Onkel und Schwager, der Bankdirektor  
**Hermann Fabrig**  
im 70. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Hermann Fabrig und Frau Helene  
geb. Feist.

Seerdigung Freitag nachm. 2¼ Uhr  
von der Neukircher Kapelle aus. 1132







Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. Juni 1923.

Sungersnot.

Auf dem Gebiete der Ernährung sind die Zustände für viele...

Tausende von Menschen, auch solche, die noch arbeiten, haben einfach...

Wir hatten eine überreiche Kartoffelernte. Ueber 40 Millionen waren...

Das Reich hat jetzt lauter Fachminister. Was sie leisten, sehen...

Da hat man gesagt, wenn erst die freie Wirtschaft kommt, wird...

Auch Mangel an Fleisch

Ist eingetreten. Auf dem heutigen Fleischmarkt war Schweinefleisch...

Nicht ist ein Ersatz für Fleisch. Und was geschieht? Die Hälfte...

Auf dem Gemüsemarkt war nur von einem Wachsen der...

Wird etwas getan?

Das Reichsernährungsministerium schaut gemächlich zu. Kein...

Diese furchtbare Not ist weiter nichts als das Ergebnis der...

Die Worbheze wird fortgesetzt.

Im großen Chore der deutschnationalen Worbhezer darf die...

Das Blatt verschweigt, daß der Steckbrief von dem deutsch...

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Republikanische Notwehr, Abt. Neue Reichstadt, heute Mittwoch...

Die Soten der Republik.

Am Sonntag den 23. Juni jährt sich der Tag, an dem...

Die Sozialdemokratie war bisher stark genug, alle Angriffe...

Arbeiter, Angestellte und Beamte, seid auf der Hut! Seht...

Wir rufen euch zu: Nehmt an der Feier teil! Zeigt durch...

Der Vorstand. J. U. D. Winger.

Lehrungsverhandlungen für Behördenangestellte. Wie uns...

Gelichterte Verhandlungen um den Angestelltenarist. Wie uns...

Vorschlagszahlungen für kaufmännische Angestellte. Der...

Lohnbewegung im Handels- und Transportgewerbe. Durch...

Achtung, Holzarbeiter! Bericht über die Lohnverhandlung...

Sattler-, Tapezierer-, Portefeuille-Verband. Tapezierer...

Gewaltige Erhöhung der Bahnpreise. Der Reichseisenbahnrat...

Medische Schule in der Altstadt! Die auf die Liste der...

Die städtische Sparkasse hat mit Genehmigung des Magistrats...

Die gewerkschaftliche Erwerbslosenkommission...

Porzolla mit dem Feuerbad. Diese im Textteil veröffentlichte...

Schnellzugverbindung mit Hamm. Ab 1. Juli verkehren die...

Eine sehr wertvolle Münzenammlung ist in der letzten...

Ferbediebstahl. Eine Fuchshute, 1.60 Meter groß, mit...

Festgenommen wurden: der Bäckergehilfe Walter Löwe...

Ein Betrüger festgenommen. Einem schon längere Zeit...

Wohnlaubbrand. In der Nacht zum Dienstag war in...

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Gedächtnisfeier für die Soten der Republik am Sonnabend...

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag (A. Anrecht...

Bereine und Versammlungen.

Die Postbeamten zur Besoldungsreform.

Die Allgemeine deutsche Postgewerkschaft hielt am 14. Juni...

Die in der Reichszone am 14. Juni versammelte Beamten...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 1300 Mark, aufgenommen...

Die Reinigung des Blutes

Ist für jedermann ein dringendes Gebot. Wir raten Ihnen, 30 g...



# Nachrichten aus der Provinz.

## An die Landarbeiter im D. L. V.!

Vom Deutschen Landarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Die abgebrochenen Lohnverhandlungen werden am Freitag im Beisein eines Regierungsvertreters in Halle fortgesetzt. Wir ersuchen nochmals die Kollegen, Disziplin und Ruhe zu bewahren. —

### Kreis Gerichtsw. 1.

#### Sonderzüge zum Bezirksturnfest in Burg.

Der Besuch des Bezirks-Turn- und Sportfestes der Arbeiterturner am Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. Juni dürfte außerordentlich stark werden. Besonders aus der Richtung Magdeburg sind viele Teilnehmer zu erwarten. Namentlich ist es gelungen, für Sonnabend nachmittag einen Sonderzug zu bekommen, welchen die Eisenbahndirektion anerkenntswürdiger Weise einzulegen bereit ist. Dieser Sonderzug fährt

Sonnabend nachmittags 5.15 Uhr (Bahnhofs 5) ab Magdeburg.

Der Zug ist von allen Festteilnehmern, welche Sonnabend zu fahren gedenken, zu benutzen, da sonst nicht die Gewähr besteht, daß alle vom fahrplanmäßigen Zuge aufgenommen werden können. Sonntag früh muß der fahrplanmäßige Zug 5.57 Uhr benutzt werden. Jedoch erübrigen wir dringend um ausgiebige Inanspruchnahme des Sonderzugs am Sonnabend.

Für die Rückfahrt nach Magdeburg wird ein Sonderzug

Sonntag nacht 1.30 Uhr ab Burg

eingeleitet. Alle Festteilnehmer haben auf strengste Ordnung zu achten. Jeder Verein bestimmt einen Vereinsobmann, welcher für seinen Verein verantwortlich ist und die Verbindung mit dem unterzeichneten Fahrleiter aufrechterhält. Der Betrieb wird sich wie beim vorjährigen Bundesfest ab. Frei Heil!

Der Verkehrs-ausschub. J. A. Ferk.

Burg. Bezirks-Turn- und Sportfest. Noch wenige Tage trennen uns von einer Veranstaltung, die in Burgs Mauern wohl noch niemals gefeiert wurde. Spöttlich verlacht uns der Wettergott nicht, damit wir dem feste keine Einschränkungen auferlegen müssen. Die einzelnen Kommissionen und Ausschüsse haben ihre Vorarbeiten erledigt. Zahlreiche Auswärtiger rechnen mit uns auf ein weitgehendes Entgegenkommen der Burgser Arbeiter. Unser Bezirks-Turn- und Sportfest liegt im Interesse des ganzen Volkes und hat den Zweck, die Verhältnisse in immer weitere Kreise der Arbeiterschaft einzuführen. Damit sie Genuß aller werden. Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen sich auch würdig und bestmöglicher bei dem Fest in Burg zeigen. Eine wichtige Mitgliederversammlung der Partei findet am Donnerstag abend um 8 Uhr in Kronen Restaurant, Schwaner Straße, statt. Der Oberbauern der „Vorkommens“, Genosse Vader, wird einen Vortrag halten, in welchem die heutige wirtschaftliche Not behandelt wird. Es ist notwendig, daß die Mitglieder bei dieser Versammlung zahlreich erscheinen. Kein Zurückgang!

Burg. Bezirks-Turn- und Sportfest. Die Bürger Turner und Sportler haben sämtliche Vorarbeiten erledigt. Heute ausfindig und lebendige Leistung folgenden Programms auf: Der Sonnabend in dem Empfang der Gäste gewidmet. Nachmittags 5 Uhr finden Fußballkämpfe auf dem Sportplatz zwischen Burg und Egerstedt statt. Am Abend in den Räumen der „Hummel“ und im „Grand Salon“ Begrüßung. Vor dem Begrüßungsabend findet eine Sammelversammlung statt. Am Sonntag früh 9 Uhr in dem Stadion nach dem Paradeplatz. Um 7 Uhr beginnen die Gedenkfeiern und die lehrreichen Reden. Um 10.30 Uhr findet eine Prozedur der Männervereine und Darbietungen der Turnerinnen statt, um 11 Uhr eine Prozedur zum Gemeindefest (5 Farben und 8 Pferde). Um 12 Uhr findet der Paradezug auf dem Paradeplatz statt. Um 1.30 Uhr beginnt die Feiern. In der Spise marschieren Schüler und Schülerinnen. Dann folgen tänzerische Darbietungen und Sportleistungen des Bezirks. Johann Gruppe auf Gruppe; in jeder werden die Fahnen an der Spitze geführte marschieren. Der Schluß bilden die Vereine des Bezirks. Sämtliche Festzugteilnehmer müssen in Burg oder Sportplatz marschieren. Sämtliche Bezirksfahrer sind mitgenommen. Um 2.45 Uhr beginnen die Wackerwettkämpfe, 3.15 Uhr Darbietungen der Turnerinnen, 3.30 Uhr Schluß der Sportler (Hummel) und Landesfeiern. Um 4.45 Uhr Sommerhymnen. 4.15 Uhr Gemeindefest an 5 Farben und 8 Pferde, 4.45 Uhr Turner der Gruppen an 5 Farben, 5.20 Uhr Fußballkämpfe, 7 Uhr Egerstedterkämpfe, 7.30—8.30 Uhr Turnspiele auf dem Sportplatz. Die Festveranstaltungen werden durch lehrreiche Unterhaltungen und Entlastung der Statisten auf der Hummel ausgeführt. Festspiele in der „Hummel“ und im „Grand Salon“ werden das Turnfest krönend. Die Bürger Turner und Sportler leben alle Arbeiter.

von weit und breit zum Sonnabend und Sonntag nach Burg ein und werden für genügende Stunden sorgen. —

### Kreis Wangleben.

Egeln. Aus dem Stadiparlament. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsteher dem Wunsche Ausdruck, daß sämtlich zu den Sitzungen bei den jeweilig zur Verhandlung stehenden Aufträgen die diesen vorkommenden Beamten geladen werden möchten. Die Versammlung stimmte dem zu. Sodann wurden die durch den Magistrat angebotenen Bedingungen über den eventuellen Verkauf des flechtnerischen Grundstückes besprochen. Beim Titel Kammerschiff kam mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß trotz aller Anfragen, Hinweise und Vergleichs von den in Frage kommenden Stellen die Not der Gemeinden nicht die nötige Würdigung erfahre. Die hier vor 2 Jahren beschlossene Wertzuwachsteuer ist bis heute von der Aufsichtshöhe noch nicht genehmigt worden. Die Preise für Herstellung von Grabstellen betragen jetzt für Kaufstellen 4000 Mark für A-Stellen 3000 Mark, für B-Stellen 1500 Mark und C-Stellen 1000 Mark. Die Verdrängung der Kirchallee brachte den Betrag von 3350 Mark. Den Zuschlag erhielt der Händler Wisel. Die Grabschwung brachte eine Pachtsomme von 4767 665 Mark. Die Bestreitenden erhielten den Zuschlag. In der Wohnungskommission soll künftig die Beschaffung durch die Vereinigungen der Mieter und Hausbesitzer erfolgen. Die Anwendung von Mißständen scheint sich bewährt zu haben. Der Magistrat wird beantragt, weitere zu bestellen. Vor dem Abschluß einer Versicherung mit der „Wilhelma“ sollen noch andere Versicherungsgesellschaften gehört werden. Bei der Wohnungsbaubauabgabe brachte der Magistrat 4500 % in Vorschlag; es wurde beschlossen, vor der endgültigen Regelung auch hier erst mit den beiden Interessentenvereinigungen Rücksprache zu nehmen. Beamtenfragen und der Verkauf von Materialien vom Altenmarkt-Friedhof wurde in nächstfolgender Sitzung behandelt. —

Huesburg. Vereinte sozialdemokratische Partei. Am Sonnabend d. 23. Juni abends 8 Uhr, spricht Landtagsabgeordneter Genosse Bod im „Prinzregenten“ in einer öffentlichen Versammlung über: Die Vorgänge im Landtag und die politische Lage. Männer und Frauen, erscheint alle! —

### Unterbezirke Neuhaldensleben-Völmirsdorf.

Neuhaldensleben. Die nächste Parteiversammlung findet Freitag abend 8 Uhr bei Herzog statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich. —

Neuhaldensleben. Das Gewerkschaftsfest am Sonntag wurde stark beeinträchtigt durch die Ungunst der Witterung. Der geplante Anzug mußte unterbleiben. Die Festteilnehmer fanden sich bereits am Nachmittag im Herzogischen Lokal zusammen. Sängerkorps, geistliche und turnerische Darbietungen füllten die Zeit aus. Arbeiterpreise werden jedoch nicht nur um des Vergnügens willen gefeiert, sondern sind Stunden der Sammlung, in denen es sich darum, an die Vergangenheit und die Zukunft zu denken. Reichstagsabgeordneter Genosse Silberbach ist es hier in breiten Worten. In großen Zügen zeichnet er ein Bild von der Entwicklung der Gewerkschaften seit der Zeit, da der einzelne Arbeiter sich verarmte und sich seiner Kraft und Macht nicht bewußt von der Gnade des Unternehmers abhängig war, bis zur Gegenwart, in der er weiß, daß seine Arbeitskraft das belobende Element der Produktion ist. Die gewerkschaftlichen Organisationen haben ihm zum Bewußtsein seiner Bedeutung verholfen, haben seine Kraft gefestigt, haben Persönlichkeiten geschaffen. Die Arbeiterschaft will heute nicht mehr dulden und leiden, sondern mitwirken und mitbestimmen an der Gestaltung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen, an der Besserung der sozialen Verhältnisse. Dazu braucht sie die Gewerkschaften, die heute als ein bedeutungsvoller Kulturfaktor angesehen werden müssen. Die Ausführungen des Genossen Silberbach, der im Hinblick auf den Vereinstagungsbeschluss in der Arbeiterschaft die Forderung nach wertebewußten Löhnen untertrich, klangen aus in dem Appell, die Gewerkschaften stark zu erhalten, und einem Hoch auf die deutsche Gewerkschaftsbewegung. Ein Festball in den Lokalen von Herzog und Barmigt beschloß die Veranstaltung. —

Neuhaldensleben. In einer öffentlichen Mieterversammlung sprach am Sonnabend abend Reichstagsabgeordneter Silberbach (Berlin) über „Reichsmietengesetz, Mieterrecht und Wohnungsbau“. Der Referent stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen den Grundgedanken, daß im Wohnungswesen an Stelle des absoluten Eigentumsbegriffs das gemeinschaftliche Prinzip gestellt werden muß und bewies, daß weder das Reichsmietengesetz noch das am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Mieterrechtsgesetz sozialistische Gedanken enthält, wie es so oft von den Gegnern der Mieterbewegung behauptet wird. Beide Gesetze stellen vielmehr eine soziale Reform des Eigentumsbegriffs dar. Das Reichsmietengesetz regelt die materielle Seite. Es verpflichtet den Mieter, seine Wohnung zu erhalten und macht ihm damit zum Träger der Wohnungsökonomie. Aus dieser Pflicht erwächst dem Mieter

der Rechtsanspruch auf eine Wohnung. Daher regelt das Mieterrecht das Rechtsverhältnis zwischen Mieter und Vermieter, es macht die Vertragspflichtung zu einer Angelegenheit des Staates. Die Kündigung ist nur bei ganz bestimmten Verhältnissen gegen die Grundzüge des Gesetzes und nur unter Mitwirkung der ordentlichen Gerichte zulässig; an ihrer Rechtsprechung wirken Laien aus dem Kreise der organisierten Mieter und des organisierten Hausbesitzes mit. Die Bürgerliche Mehrheit des Reichstags betrachtete das Mieterrechtsgesetz als ein Mißgeschick, es bereits am 1. Juli 1926 wieder außer Kraft zu setzen. Um dem Gesetz eine längere Lebensdauer zu ermöglichen, müssen die organisierten Mieter, die Mieter überhaupt, bei den nächsten Reichstagswahlen alles daran setzen, den bürgerlichen Einfluß zu mindern. Soweit die Besserung des Wohnungswesens durch den Bau neuer Wohnungen in Frage kommt, führt der Referent aus, daß beim Wohnungsbau nicht das Profitinteresse in den Vordergrund gestellt werden dürfe, er müsse vielmehr nach gemeinschaftlichen Grundgedanken erfolgen. Die Wohnung ist der Ursprung des gesellschaftlichen Lebens und der Volksgesundheit. Es ist daher eine große sittliche Aufgabe, das Wohnungswesen so zu gestalten, daß das Volk in der Wurzel wieder gesundet. Der Referent, der bei weitem auf den Inhalt des Mieterrechtsgesetzes näher einging, fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Dem Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion an. — Die Kreisleitung des Reichsbundes der Kriegsbekämpften und Kriegerverwundeten teilt mit: Die am 17. Juni nach Göttingen einberufene Konferenz des Kreisneuhaldensleben war leider nicht von allen Ortsgruppen besetzt worden. Die Konferenz selbst brachte eine Neuzusammenstellung des Kreisvorstandes und eine Neuregelung in bezug auf Erleichterung des Schriftverkehrs mit den Ortsgruppen und Stellung von Referenten. Einer Erhöhung des Kreisbeitrags wurde einstimmig zugestimmt. — Der bisher vom Versorgungsamt Magdeburg am ersten und dritten Montag im Monat im Neuhaldensleben Kranenhaus abgehaltene Sprechtag findet vom 18. d. M. ab bis auf weiteres an denselben Tagen im ehemaligen Versorgungsamt Neuhaldensleben, Bahnhofstraße 2, statt. Beginn 2 Uhr nachmittags. —

Völmirsdorf. Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins konnte besser besucht sein. Genosse Göbde legte sein Amt als 1. Vorsitzender nieder; an seine Stelle ist Genosse Wiedel gewählt worden. Wiedel hobner und Genosse Wiedel sind als Unterkassierer ausgetreten. Den Restbeitrag zur Fahne, etwa 163 000 Mark, will Genosse Seifert einholen. Alle noch rückständigen Mitglieder zahlten 3000 Mark und diejenigen Genossen, die bereits vor dem 1. Mai etwas gezahlt haben, 2000 Mark. Im Mittelpunkt dieser Versammlung standen die Ausführungen des Genossen Richard Stadach über die Stellungnahme der Partei zur weltlichen Schule. Unten stehen wir eine Schule schuldig, in der Sonnenlicht und Frühlingssinnung pflücken, die frei ist vom Dogma, die leiblich und körperlich Menschenleben reifen läßt, die dermalen für die sozialistische Gesellschaftsordnung aufreht werden. Darum auf zum Kampfe gegen die Schulreaktion! Sämtliche Parteigenossen und -genossinnen müssen am 1. Juli nachmittags 3 Uhr die Schulerversammlung besuchen, in der Rektor Ringel aus Groß-Otterleben über die weltliche Schule sprechen wird. Genosse Willi Höpfer ermahnte alle Genossen, der Arbeiter-Sportbewegung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Genosse Knappe gibt in kurzen Worten seinen Tätigkeitsbericht in der Kriegsvorbereitung. Eine Ordnerkommission soll in einer demnächst stattfindenden Vorstandssitzung gewählt werden, die etwaige Vorkommnisse zu regeln hat. —

Ottmerleben. Der Unterbezirk Ottmerleben hielt am Sonntag hier sein Sängerfest ab. Trotz des schlechten Wetters hatten sich die meisten der angemeldeten Vereine eingefunden. Unter krasser Leitung des Dirigenten des Vereins Ottmerleben, Lehrer B. Schulz, Eigenbarleben, gelangten die Massenshöre muntergütig zum Vortrag. Auch die Leistungen der Einzelvereine waren durchweg vorzüglich. Neben den Magdeburger Vereinen giefen besonders der noch junge Verein Dörmleben, Müchle auch dieses Fest den Arbeiter-Sängern neue Freunde zugeführt haben.

### Kreis Kalbe.

Förderstedt. Sozialdemokratischer Verein. Die Mitgliederversammlung am Sonnabend war nur mäßig besucht. Besonders einsehend wurde die zukünftige Gemeindevertreterwahl besprochen. Genosse Lazarin forderte die Anwesenden auf, schon jetzt dafür zu agitieren, damit der Sieg unser wird. Genosse Friede wies darauf hin, daß die Arbeiterschaft Gemeindevertreter wählen muß, die das wissen, was sie wollen und ein starkes Rückrats besitzen. Das erfordert die Zeit. Außerdem wurde noch ein geschlossenes Parteibergründen beschlossen, welches am Sonnabend den 11. August stattfinden soll. —

Schneidlingen. Ortsauschub. In der Sitzung am Sonntag wurde die Erhöhung der Kartellbeiträge für das 2. Quartal auf 22 Mark für männliche und 11 Mark für weibliche Mitglieder beschlossen. Dann folgte eine sehr rege Aussprache in örtlichen Sachen. —

# Fräulein.

## Roman von Paul Sanderling.

Copyright by J. G. Cottbusche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

(14. Fortsetzung.)

Rachrad verboten.

Frau Göcke rang die Hände. „Denken Sie, Herr Franzius hat angeschlossen. Er kommt nicht zu Mittag. Er muß wieder nach Berlin zurück.“  
„Das ist nicht möglich.“ sagte Annemarie und blieb stehen.  
„Und was habe ich das Kinderspiel ganz schlecht ausgeführt.“  
„Nach Berlin ist er zurück?“  
„Ja, was sollen Sie dazu, Fräulein?“  
„Nennen Sie mich doch Herr mit meinem Namen.“ sagte Annemarie düster. „Ich habe nicht mehr den mindesten Grund, Fräulein Annemarie.“  
Frau Göcke sah in ihrem Ohr. Der Wind ließ ihr einen der Berührung.  
„Annemarie ging in ihr Zimmer und begann zu weinen, eine Frau und Kind zu weinen.“  
„Mutter, das ist das schlimmste, was ich jemals erlebt habe.“  
„Was ist das?“  
„Die Vorstellung, die ich mir gemacht habe.“  
„Was ist das?“  
„Die Vorstellung, die ich mir gemacht habe.“  
„Was ist das?“  
„Die Vorstellung, die ich mir gemacht habe.“

Frau Göcke lachte sich. Sie sah so furchenlos aus, daß man ihr hätte einen Grinsen geben müssen. „So jung ist immer an,“ sagte sie bitter. „Erst geht es nach Hause und dann auf eine andere Stelle.“  
„Nach Hause.“ Das war das rechte Wort. „Nach Hause geht es. Wo, wenn Sie möchten, was das Wort für mich bedeutet!“ Annemarie schloß die Hände.  
„Und dann eine andre Stelle.“ wackelte Frau Göcke hartnäckig.  
„Nein, eine andre Stelle suche ich nicht. Das schwöre ich Ihnen.“  
„Soll ich Ihnen glauben?“ Frau Göcke erhob sich wieder und wackelte ihre rechte Hand an der Schürze, ehe sie sie Annemarie gab.  
„Ich schwöre es Ihnen.“  
„Was Sie kommen dann wieder zu uns zurück?“  
„Nein, das glaube ich nicht.“  
„Es kommen nicht zu uns zurück — und eine andre Stelle suchen Sie auch nicht? Wie soll ich das nur beschaffen? Wollen Sie sich bemühen?“  
„Nicht.“ Annemarie lachte übermühtig.  
Frau Göcke begann zu weinen und zu schreien. Es war ja eine Menge Geld, was Fräulein hier bekommen hatte, und immer ging es her, so sie angenommen, es jeden Erben zu zahlen. Aber das ist in der Welt gar nicht zu haben. Man kann nicht leben zu können, wenn der Mann nicht mehr da ist. Sollte sie auf solche Weise zu kommen sein? Keine Frau hätte ja so wenig verdient.  
„Annemarie, ich habe Sie lieb.“  
„Soll ich doch mit Fräulein. Sie will fort, und ich werde nicht hingehen.“  
„Sie kommen nicht wieder.“ sagte Frau Göcke.  
„Nein, ich gehe nicht.“  
„Ja, wenn Sie nicht.“  
„Nein, ich gehe nicht.“  
„Nein, ich gehe nicht.“  
„Nein, ich gehe nicht.“  
„Nein, ich gehe nicht.“

„Nein,“ sagte sie ernst und bestimmt, „der kann mir nicht helfen.“  
Sie ging zu Annemaries Zimmer. Als sie den Finger zum Kopfen ansetzte, sogerte sie noch einmal, aber dann kopfte sie laut und härter, als nötig war, und trat ein, noch ehe man drinnen „Herein!“ gerufen hatte.  
\*  
Julius Göcke und Dore Franzius warteten im Wohnzimmer. „Kun, Lotbar ist da?“  
„Er ist schon wieder zurück nach Berlin.“ sagte Frau Göcke.  
„Er ist genau ein so unruhiger Geist wie sein Bruder.“ entgegnete Göcke.  
Dore Franzius überhörte die Taktlosigkeit ihres Vaters.  
— und Fräulein will auch auf einige Zeit verreisen,“ wackelte Frau Göcke ihre Hutspitze.  
„Fräulein? Ja, wohin verreist sie denn? Sie kann ja ihre Stellung zum nächsten Erben kündigen. Aber so mir nichts, dir nichts kann sie doch nicht verreisen!“  
„Und ich weiß nicht einmal, ob sie wiederkommt. Sie sagt, sie wolle privatisieren.“  
Julius Göcke fuhr herum. „Privatisieren? Wo hat sie denn das Geld dazu her?“  
„Sie wird Entschädigung gemacht haben,“ meinte Frau Göcke.  
„Von Deiner vierzig Mark im Monat? Laß Dich doch nicht auslocken, Minna.“  
„Was meinst Du dann, Julius?“  
„Ich meine nichts. Ich werde mich hüten, eine bestimmte Meinung zu äußern, ehe ich bestimmte Beweise habe. Aber einer war in gewissen Umständen Geld aus der Kasse im Ehestand des Fräuleins genommen worden. Wer konnte es anders sein als diese fremde Person, da es doch nur ein Hausdach sein konnte und da des Dienstmädchens zu dünn und totpflichtig dazu war.“  
„Aber ich kann sie erst übermorgen fahren. Der Notar teilt mir mit, daß ihre Anwesenheit bei der Testamentseröffnung nötig ist. Sie heißt doch Annemarie Leffmer?“  
„Wehe Frauen sündeten ihn entseht an, ohne zu antworten.“  
„Hat Ortel Otto ihr denn etwas vermahnt?“  
„Es scheint so,“ sagte Göcke kurz und ging im Zimmer auf und ab.  
Dore Franzius tröstete die Eltern. „Gott, es kann ja höchstens was von den Rabeln sein. Denn sein Geld steht doch im Gehalts.“  
Frau Göcke würde der Tochter entseht ab.  
Der Vater sah, als hätte er nichts gehört. „Aber ich will das Testament; je wohl nicht manföckbar sein,“ sagte er noch einer Weile guttural.  
(Fortsetzung folgt.)



Kleine Chronik.

Amundsen Nordpolung aufgegeben. Der Expedition...

Der neue Aetna-Ausbruch. Einer Meldung aus Mailand...

Mordepidemie bei den Eskimos. Nach einem Bericht...

Volksport.

24. Juni sein Stiftungsfest. Korsofahrt. Kunst- und Reisesport...

Ringkampfsportausstellung im „Hoffäger“. Die internationalen Ringkämpfe...

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 19. Juni. Auf dem Viehmarkt...

Berliner Produkten-Börse.

Table with columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Fall, Wasser, Ort, Fall, Wasser.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 21. Juni: Meist bewölkt, etwas milde werdend...

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahrs „Zahnpulver Nr. 23“...

Amfliche Bekanntmachungen

Die neuerdings eingetretene wesentliche Erhöhung der Kohlenpreise...

Zarise für elektrische Hausanlagen.

Besondere Zarise.

Grund- und Meßgebühren.

Table with columns: Anschlagwert in kW, monatlich, Anschlagwert in kW, monatlich.

Bei Anlagen, in welchen der Stromverbrauch nach Doppeltarif festgesetzt wird...

Für Nebenzähler wird das Dreifache der nachstehenden Gebühren erhoben.

Für das Anbringen eines Zählens oder einer Schaltuhr...

Für Anlagen mit einem Anschlagwert bis zu 1,5 kW...

Für größere Anlagen...

Nachprüfungsgebühr eines Zählens gemäß § 5 der allgemeinen Bestimmungen...

Erwerb von Plomben gemäß § 8 der allgemeinen Bestimmungen...

Abgaben oder Wiedererhebungen von Anlagen gemäß § 9 der allgemeinen Bestimmungen...

Transformatorrenten.

Bei Anlagen für die nach den Vorschriften des St. G. B. die Zuteilung eines besonderen Transformators erforderlich ist...

Abänderungen und Ergänzungen vorbehalten.

Der Höchstpreis für 1 Zentner Braunkohlen-Briketts...

Der Magistrat.

Laut Beschluß der städtischen Körperschaften...

Die Steuerpflichtigen werden ersucht...

Grund- und Meßgebühren.

Für Anlagen mit einem Anschlagwert bis zu 1,5 kW...

Für größere Anlagen...

Nachprüfungsgebühr eines Zählens gemäß § 5 der allgemeinen Bestimmungen...

Erwerb von Plomben gemäß § 8 der allgemeinen Bestimmungen...

Abgaben oder Wiedererhebungen von Anlagen gemäß § 9 der allgemeinen Bestimmungen...

Transformatorrenten.

Bei Anlagen für die nach den Vorschriften des St. G. B. die Zuteilung eines besonderen Transformators erforderlich ist...

Abänderungen und Ergänzungen vorbehalten.

Abänderungen und Ergänzungen vorbehalten.

Abänderungen und Ergänzungen vorbehalten.

Abänderungen und Ergänzungen vorbehalten.

„Glückauf“ Kohlenhandels-gesellschaft. Alleinvertrieb der erstklassigen Briketts.

LEOPOLD EDDERITZ. sowie Lieferung sämtlicher Brennmaterialien.

Serglaser, Feldgrau 08 Gläser.

Photo-Apparate.

Surustenerfrei!

Büchsenpreise.

Gold.

Gilber.

Platin.

alte Gebisse.

Hauße.

Sonderangebot!

Strumpfhäuser.

Erka.

Breiteweg Nr. 128.

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Güte.

Geb. Rosenbaum.

Schrott- und Altmetallhändler.

21. Juni 1923, abends 7 Uhr.

in der „Freundschaft“.

Transformator.

Tiermarkt.

Papageien.

W. Becker.

Nähmaschinen.

Verkauf.

Herrenrad.

Stellenangebote.

Lehrlingsgesuche.

Volksstimme.

Mercedes. Fest u. unbestritten steht es: Unvergleichlich ist Mercedes!

Sehr hohe Belohnung! Deutscher Schäferhund.

Kleine Anzeigen.

Firniss.

Möbel!

Raufe.

Firniss Leim.

Ghellaat Mattine.

Stern-Drogerie.

Lampenschirme.

W. E. Dörge.

Stellenangebote.



# Säcke

aller Art, auch ausrangierte, Sacklumpen und sämtliche Emballagen  
kaufen zu höchsten Preisen  
..... Persönliche Uebernahme auch kleinster Posten an allen Orten. ....

**Gebr. Arlt, Sackgroßhandlung,**  
Fabrikenstraße 10 G. m. b. H. Fernsprecher 4805  
= Eigene Reparatur- und Reinigungs-Anstalt. =

## Gebr. Müller

Magdeburg Biederitz  
Neustädter Str. 42 Mühlenstr. Nr. 10  
Fernruf 3517 Fernruf 66  
**Ständiger Ankauf**  
sämmtlicher  
Rohprodukte — Alteisen  
Metalle

## Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle

des  
Wohlfahrtsamts  
Magdeburg  
Neuer Weg 1/2

## Ankauf von Gold, Silber, Platin

-Bruch und -Gegenständen  
Kostenlose Beratung i. getrennt. Räumen  
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

Reserviert für

## Magdeburger Abfallsammlung

G. m. b. H. — Große Münzstraße 13

Kaufe laufend

## Gold

Silber, Platin-Bruch  
Dublee, Brillanten  
und Ferngläser

## Apter

Braunehirschstr. 13.  
Fernsprecher 9060.

## Hebecker, Pinoff & Co., G. m. b. H.

Fernspr. 9195 Nutzholzhandlung — Magdeburg Fernspr. 9195  
Kiefern-, Fichten- und Tannen-Schnittmaterial

## Juwelen u. Edelmetall

kauft ständig zu realen Tagespreisen

## Gustav Wolff

Goldschmiedemeister  
Breiteweg 64, gegenüber Café Hohenzollern

## Feinstes Speise-Salz

fünfpfundweise, pro Pfund 100 Mk.  
hat noch einen kleinen Posten abzugeben  
Behälter sind mitzubringen

M. Heintz, Berliner Straße 16/17  
Nähe des Wilhelm-Theaters

**Treumann & Dudelsach**  
Schrotdorfer Straße 8  
en gros Eisen und Metalle en détail  
Abteilung Rohprodukte  
Tel. 2350

**Albrecht Timme** Waage-  
str. 10a  
— Fernruf 9438 —  
Ankauf von Rohprodukten  
und Metallen

**Gold- u. Silberschmitt**  
zahlt für Platin, Dublee allerhöchste Preise  
Dreienbrezelstraße 3

Luxussteuerfreier Ankauf

von Bruch u. Gegenständen aus

## Gold Silber Platin

Alte Gebisse  
Goldene Uhren, Dublee

## Fr. Bockhausen

Edelmetallhandlung  
Laden im Rathause  
Alter Markt  
gegenüb. Kaiser-Otto-Denkmal  
Legitimation erforderlich.  
Versäumen Sie nicht, mein Gebot  
einzuholen.

Keine Treppen zu steigen!

## Für Gold und Silber-Bruch

zahlen die höchsten Preise

S. Locher & Co., Lödischehofstraße 1  
Eingang Dreienbrezelstraße  
Telephon 2657

Keine Treppen zu steigen!

## Emil Pohl

Knochenhauerer 77/78

= Fernruf 8206 =

Ständiger Ankauf sämtlicher Rohprodukten,  
Alteisen, Metalle = Höchste Tagespreise  
Händler Vorzugspreise = Christl. Geschäft

## Anzug-Stoffe moderne Farben

in allen Qualitäten  
Arbeiter-Bekleidung

kaufen Sie am billigsten bei

E. Pressler, Jakobstr. 7 Ecke Petersberg  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Rosenberg's Möbelhaus

MAGDEBURG  
Katharinenstrasse 8

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Ohne Gewähr		E-Seite	Musterschutz
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:			
Brannschweig-Hannover (V): 122 <sup>1</sup> (D), 122 <sup>2</sup> (D), 535, 657 (Ez), 920, 1252 (D), 344, 612 (D), 712	Köthen (II): 1205	Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 635 (W), 1235 (W), 145 (W), 236 (S), 930	
Brannschweig-Hameln (V): 1214	Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 430	Güsten (II): 410, 915, 1012 (D), 250 (W), 359, 430, 620 (b. Aschersl.), 1035	
Brannschweig-Seesen (V): 205	Brannschweig (V): 1214, 205, 135	Kreienzen-Frankfurt a. M. (III): 1205	
Eilsleben (V): 440 (W), 1120 (b. Schö- ningen)	Berlin (IV): 420, 525 (D), 650 (D), 705 (D), 855, 1055, 115 (D), 505, 535 (D), 710 (Ez), 825 (D), 825, 920	Blumenberg-Staßfurt (III): 325, 547, 720, 305, 430 (W), 641 (S)	
Burg (IV): 522 (W), 1150 (b. Gerwisch), 215, 425, 625, 1120 (b. Genfthin)	Loburg (IV): 745, 100, 912	Thale (III): 550 (S), 620, 913, 1215, 308, 710	
Zerbst-Leipzig (IV): 522, 780 (Ez), 940, 135, 355, 745, 1120 (b. Dessau)	Halle-Leipzig (II): 400, 700 (D), 732, 1030, 1195 (D), 130, 420, 610 (D), 735, 912 (D)	Halberstadt-Seesen (III): 953, 115 (Ez Harzb.), 142 (D), 1120 (Halberst.)	
Gommern (IV): 455		Wittenberge (I): 525, 840 (D), 610, 1120	
		Wolmirstedt (I): 510 (W), 630 (W), 433 (W), 625 (S)	
		Oebisfelde (I): 620, 854, 124, 440, 822	
		Stendal-Uelzen (I): 924, 115 (b. Stend.), 357, 725 (D)	
		Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210	

## Ch. Brechner & Co.

Rohprodukte und Metalle — 65 Knochenhauerer 65

## Rucksäcke Hängematten Schlafdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



**Carl Winter A.-G.**  
MAGDEBURG I  
Kantstraße 6 (früh. Kron-  
prinzenstr.)  
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

## S. Bormann & Co.

Magdeburg, Altes Fischerufer 13  
Fernruf 7225

Metalle — Edelmetalle — Eisen

## Peter Georg Palis

Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor

Leibwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

## S. Freund, Kleine Münzstraße 3

Telephon 7729  
kauft stets sämtliche Sorten  
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

## Ankaufs-Kontor für Edelmetalle aller Art

Peterstraße 2 **Laufer** Fernruf Nr. 4436

Aeltestes Geschäft am Platze

## Hofjäger

Jeden Sonntag, nach-  
mittags 4 Uhr =

## Garten-Konzert

Bei ungünstiger Witterung in den  
vorderen Räumen  
Das gemütliche Café = 4 erstkl. Billards

## Bernhard Kesten

— Fernruf 2559 und 9241 —  
Alteisen, Altmetalle, Metallrückstände  
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstraße 33/34

## Granatschmuck Edelmetalle • Brillanten

kauft, um die Ware zu verwenden  
F. Strenbel, **Schuhbrücke 29**, Am **3Treppen**  
Eichstr. 10a, eigene Schmelzwerk, elektrischer Betrieb

## Reichshalle

Kaiserstraße 18/19  
Fernsprecher 863  
Inhaber: Richard Joppich  
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten  
Gute Küche bei kleinem Preis  
Weinstube „Zur stillen Klausur“

## Zahlen höchsten Tageskurs

Edelmetall-Verwertungsstelle  
**Kaiserstraße 15.**  
Wir kaufen **Gold, Silber, Platin**  
-Bruch  
zu den allerhöchsten Tageskursen.  
Besondere Zimmer für größere Posten.  
**Liedtke & Rasche** O.-r. Gerichte-  
Straße 15,  
zwischen Köhler u. Kaufstraße.  
Fernsprecher 1322 — Fachamtliche Bestimmung

## Achtung!

Schon wieder erhöhte Preise für sämtliche  
**Rohprodukte, Metalle und Eisen.**  
Interessenten wollen sich die neueste Preisliste abholen.

## Linial & Blutstein

Kutscherstraße 19 - Telephon 2251.

## J. Weintraub

Inhab. 14, Eingang Vogelweiser,  
Fernsprecher 342.  
= Ankauf von =  
**Rohprodukten**  
aller Art zu höchsten Tagespreisen

## Banner = Fabrik = Vereinsartikel

Magdeburger Fabrik-Fabrik  
G. Lohde vorm. E. Fleck, Johannisberg 8

## H. Seeboldt, Magdeburg

Automobile **Breiteweg 234** Automobile